

Laibacher Zeitung.

Nr. 145.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 27. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1871.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den Pfarrer und Dechant in Windischmatrei Johann Böckl zum Propste und den Pfarrer in Sexten Joseph Schwingshackl zum Canonicus des Collegiatstiftes Innichen allergnädigst zu ernennen geruht.

Zircsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Mai d. J. die Lemberger Landesgerichtsräthe Alexander Semkowicz und Dr. Ludwig Peptomski zu Oberlandesgerichtsräthen in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Habietnek m. p.

Der Justizminister hat den böhmischen Oberlandesgerichts-Rathsecretärsadjuncten Wolfgang Ritter von Hochberger zum Rathsecretär und den Bezirksgerichtsadjuncten in Smichow Johann Hellmann zum Rathsecretärsadjuncten bei dem Oberlandesgerichte in Prag ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten Karl Zakucki in Mödling zum Bezirksrichter in Mauk ernannt.

Der Justizminister hat dem Gerichtsadjuncten Franz Hoke des Kreisgerichtes Krems eine bei dem genannten Gerichtshof erledigte provisorische Staatsanwaltsstellenstelle verliehen.

Der Justizminister hat den Auscultanten Vincenz Putna zum Bezirksgerichtsadjuncten in Freiberg ernannt.

Der Justizminister hat den Auscultanten Victor Neugebauer zum Bezirksgerichtsadjuncten in Grassitz ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Director der Communal-Unterschule in Feldkirch Joseph Gantner und den Lehrern dieser Anstalt Dr. Karl Nachbaur, Hermann Sander und Ludwig Teimer Lehrstellen an der mit dem dortigen Staatsgymnasium in Verbindung stehenden Oberrealschule verliehen.

Am 24. Juni 1871 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. Stück des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 54 den Staatsvertrag vom 13. März 1871 zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie, dem deutschen Reiche, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und der

Türkei in Betreff der Abänderung einiger Bestimmungen des Pariser Tractates vom 30. März 1856 über die Schifffahrt auf dem Schwarzen Meere und der Donau. (Geschlossen zu London am 13. März 1871. In den bezüglichlichen Ratificationen daselbst ausgewechselt am 15. Mai 1871.) (Wr. Ztg. Nr. 157 vom 24. Juni.)

Nichtamtlicher Theil.

11. Verzeichniß

jener Beträge, welche von der Präsidialsection des k. k. Ministeriums des Aeußern für das unter dem höchsten Protectorate Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor in Wien zu errichtende Tegetthoff-Denkmal übernommen wurden.

Von der k. k. Gesandtschaft in Florenz wurden folgende Beiträge österreichisch-ungarischer Unterthanen aus Livorno eingesendet, und zwar: Von den Herren: Honorärconsul Bulizza 100, Alessandro Bosovich 100, Francesco Cav. Luca Fratelli Minibelli 100, Ant. Wachter 10 und Giocachino Chayer 20 Lire ital. Von der k. und k. österr.-ungar. diplomatischen Agentie und Generalconsulat zu Bukarest wurden von österr.-ungar. Unterthanen laut Verzeichniß A 1 fl. B. V. und 88 fr., laut Verzeichniß B 620 fr., und von der k. und k. österr.-ungar. Consularagentie in Ginevra laut Verzeichniß C 66 fr. 50 c., endlich von der k. und k. Starostie in Ploest laut Verzeichniß D 207 fr. 10 c. eingesendet. Gesamtsumme 330 Lire ital., 973 fr. 60 c., nebst 1 fl. B. V.

Weitere Beiträge werden in der Präsidialsection des k. k. Ministeriums des Aeußern, Herrngasse Nr. 7, im 2. Stock, Departement I, vom Director, kaiserl. Rath Anton Ludwig Seidl übernommen, quittirt und in der „Wiener Zeitung“ kundgemacht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Juni.

In mehreren Wiener Blättern finden wir folgende Berichtigung: Die angebliche Aeußerung des Handelsministers einer Deputation des Kleinwerbestandes gegenüber, in Sachen der Erweiterung des Wahlrechtes zu Gunsten aller Staatsbürger, welche directe Steuer zahlen, ist apokryph. Der Herr Handelsminister hat, von einigen Abgeordneten interpellirt, die ihm untergeschobene Aeußerung dahin rectificirt, daß er zu jener Deputation gesagt habe: „Daß die Regierung einer Wahlreform im Allgemeinen nicht abgeneigt sei, habe sie bereits in ihrem Programm ausgesprochen, und weiter könne er versichern: Die Regierung werde mit allen ihr möglichen Mitteln (finanzielle ausgenommen,

denn solche besitze sie nicht) die Hebung und Förderung der Kleinwerbe unterstützen.“

Allem Anscheine nach dürften die Verathungen in der Reichsraths-Delegation nun in raschen Fluß kommen, nachdem, wie Wiener Blätter melden, der Herr Finanzminister dem Obmann angezeigt hat, daß er bereit sei, dem Budget-Ausschusse die gewünschten Mittheilungen zu machen und Aufschlüsse über die finanzielle Lage zu geben.

„Vaterland“ und „Ung. Lloyd“ bringen die Nachricht, daß in Serbien nach mehrseitigen Berichten sich ernste Dinge vorbereiten. Eine mächtige Partei, an deren Spitze ein Mitglied der Regentenschaft steht, soll beabsichtigen, statt des Fürsten Milan einen russischen Prinzen auf den Thron zu berufen.

Ueber die in Paris beabsichtigte große Heerschau sagt der Correspondent der „Independance“: „Preußen habe zwar kein kategorisches Veto entgegenstellt, aber doch in angemessener Form Bemerkungen gemacht, denen man eine gewisse Beachtung nicht versagen konnte. Preußen soll daran erinnert haben, daß, wenn die von ihm zugestandene Ziffer von 40.000 Mann auf die doppelte Zahl oder darüber hinaus gebracht worden, dies nur durch besondere Toleranz geschehen sei; daß wenn die Ziffer von 40.000 nicht genüge, man sich darüber verständigen könne, um sie in normaler Weise auf eine höhere zu bringen, daß man aber unter den gegenwärtigen Umständen nicht ohne Unzuträglichkeit vor aller Welt zulassen könne, daß als ein Recht gebraucht werde, was doch nur ein Zugeständniß sei.“

Dreihundvierzig republikanische Mitglieder der Linken der Nationalversammlung haben an Thiers ein Schreiben gerichtet, in welchem sie die große Truppenrevue als eine Provocirung einer Demonstration zu Gunsten der Wiedererrichtung der Monarchie verurtheilen und im Namen der Republik Herrn Thiers jede Verantwortung zuschieben.

Die „Gazette de France“ meldet, daß der Graf von Paris in St. Germain erwartet werde; derselbe wird sich nach Versailles begeben, um dem Chef der exekutiven Gewalt einen Besuch abzustatten.

Im „Pester Lloyd“ erzählt ein Norddeutscher, wie sich Fürst Bismarck unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Frankfurt über die Fusion der beiden bourbonischen Linien ausgesprochen habe. „Ich halte sie“, sagte er, „für thatsächlich undurchführbar. Nehmen wir einmal an, der Graf von Chambord habe den redlichen Willen, sie durchzuführen, er acceptirte mit dem Throne auch alle die Beamten, die ihm Herr Thiers übergibt, dann steht es doch außer Zweifel, daß er nach noch nicht acht Wochen von seinen Intimen dazu getrieben wird, alle höheren orleanistischen Beamten, vor Allem die orleanistischen Präfecten zu entlassen. In demselben

Feuilleton.

Die Adelsberger Grotte.

Ueber dieses bewunderungswürdige Werk der Natur, das alljährlich und fast täglich Besucher aus Nah und Fern herbeizieht, hat in der „Tr. Ztg.“ Dr. Syrski das nachstehende Feuilleton veröffentlicht, welches nicht nur wegen der interessanten Darlegung der Grottenbildung und der verschiedenen hierüber bestehenden Ansichten, sondern auch insbesondere wegen der in Bezug auf die Nugbarmachung der Grotte zu wissenschaftlichen Zwecken gegebenen Anregung Beachtung verdient.

Was die Entstehungsweise der Grotten überhaupt betrifft, so wird angenommen, daß sie größtentheils der lösenden Einwirkung des kohlensäurehaltigen Wassers auf ein Kalkgebirge und der Auswaschung ihren Ursprung verdanken.

Die im Wasser enthaltene freie Kohlensäure verbindet sich dabei mit dem den Felsen zusammensetzenden, im Wasser unlöslichen, einfach kohlensauren Kalk zu doppelt kohlensaurem, im Wasser löslichen, und so wird eine winzige Schichte des Felsens nach der anderen weggespült — Gelangt das mit dem gelösten doppelt kohlensauren Kalk geschwängerte Wasser durch die Felspalten an die Gewölbedecke einer bereits früher ausgewaschenen Höhlung und verdampft ein Theil desselben und der Kohlensäure, so kann sich der gelöste kohlensaure Kalk in der verringerten Wassermenge in der Lösung nicht erhalten und setzt sich theils an der Decke der Höhle als Stalaktiten, theils am Boden der-

selben als Stalagmiten (von dem griechischen Worte „stalazein“, tröpfeln, daher Tropfstein) ab. — Die nach unten spitz zulaufende Form der ersteren kommt daher, daß das von oben rinnende, mit kohlensaurem Kalk gesättigte Wasser, in Folge der Adhäsion an der rauhen Decke länger verweilend, mehr Zeit zum Verdampfen hat, als die direct nach unten ablaufende Wasserquantität, welche noch dazu gleich beim Austritte aus dem Spalt sich eines Theiles des kohlensauren Kalkes entledigt hatte. Die nach oben zugespitzte Form der Stalagmiten wird dagegen dadurch bedingt, daß das den kohlensauren Kalk in Lösung erhaltende, an den Boden fallende Wasser durch seine Schwere sich an tieferen Stellen in größerer Menge ansammelt und daselbst in Folge der durch das Reiben verminderten Schnelligkeit des Rinnens länger verweilt.

Sind die Spalten, durch welche das kalkhaltige Wasser rinnt, eng mit einander zusammenhängend und gewunden, finden in der Grotte constante Luftströmungen statt, welche das herabrinneude Wasser bald nach der einen, bald nach der anderen Seite ablenken, so sind das die Bedingungen, unter denen die wellenartig gefalteten, den Vorhängen ähnlichen Gebilde zu entstehen scheinen.

Die abwechselnd weiße und gelbliche oder röthlich braune Farbe der Grottengebilde rührt daher, daß das dieselben absehbende Wasser bald durch fast reinen Kalkstein, bald durch eine das kohlensaure Eisenoxyd enthaltende Erdschichte sickert und bei seiner und der Kohlensäure Verdampfung mit gleichzeitiger Oxydation des Eisenoxyduls, das röthlich braune Eisenoxyd absetzt.

Somit beruht die vermeintliche Aehnlichkeit der

Formen der genannten Gebilde mit einer oder der anderen fingirten oder realen Person oder Sache auf kindischer Illusion; man merkt bei nur etwas näherer Betrachtung der betreffenden Form entweder nichts von dieser Aehnlichkeit, oder man kann sie mehreren Dingen, jedoch in ganz allgemeinen Umrissen ähnlich finden, ebenso wie der bekannte Felsen von Gibraltar vom Westen betrachtet, den einen wie ein auf dem Bauch liegender Löwe, den anderen als eine auf den Rücken ausgestreckte Jungfrau, und mir bei näherer Betrachtung als keines von beiden vorgekommen ist.

Für die Entstehung der Grotten mittelst Lösung und Auswaschung des Gesteines spricht besonders der Umstand, daß dieselben meist und in größter Anzahl nebeneinander im Kalkgebirge — wie wir eben an dem Karstgebirge mit seinen vielen Grotten das beste Beispiel haben — sich vorfinden.

Nehmen übrigens schon die in den Grotten abgesetzten Steinmassen so viel Raum ein, wie man dies auch in der Adelsberger Grotte sieht, so mußten sie nothwendig an den Orten, von wo sie weggeschwemmt wurden, entsprechend große Höhlungen zurückgelassen haben; um wie viel mehr haben von der gelösten Gesteinmasse die in die Flüsse und das Meer strömenden Gewässer fortgeführt?

Sollte eine Grotte, wie es ebenfalls nicht selten zu geschehen pflegt, durch Abrutschung von Steinmassen entstehen, so ist sie auch in diesem Falle, indem der Raum, wohin die Abrutschung stattgefunden hat, nicht anders als durch Auswaschung entstehen konnte, eine, wenn auch mittelbare Folge der Wasserthätigkeit.

Trotzdem wird diese langsame, aber stetige, ruhige

Augenblicke aber, wo er dies thut, ist der Bruch zwischen den beiden Linien der Bourbonen in der alten Schroftheit wieder da."

Der Stadt Hannover hat Kaiser Wilhelm eine besondere Ehre und Ueberraschung zugebracht. Er wird dort, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, am 30. Juni an der Spitze des 77. und 75. Infanterieregiments, sowie des braunschweigischen Husaren- und des 13ten Uhlanenregiments, des 10. Jägerbataillons, dazu Train und 6 Batterien seinen Einzug in die Stadt Hannover halten. Der Einzug soll von der Herrenhäuser Allee aus erfolgen, vor deren Eingang am Königsworther Plage eine Ehrenpforte errichtet sein wird, von der ab durch die Langelause, Georgs- und Friedrichsstraße bis zum Waterloo-Platz, also rings um die Stadt, die Triumpfsstraße führen soll. Gilden und Schulen werden zur Theilnahme aufgefordert werden und Ehrenjungfrauen selbstverständlich nicht fehlen.

Der deutsche Kaiser begibt sich am 2. Juli nach Ems, Mitte August nach einem Alpenkurorte, wahrscheinlich nach Gastein.

Dem „N. W. Tagbl.“ wird aus Ems, 24. d., gemeldet, daß die signalisirte Ankunft Halim Pascha's und die gleichzeitige Berufung Nowikoff's den Zweck habe, die Eventualität einer Zusammenkunft des Caren mit dem Sultan auf dessen Krimreise zu vereinbaren, bei welcher Gelegenheit Ersterer seinen Weg durch Oesterreich nehmen dürfte.

Der größere Theil des in Rom residirenden diplomatischen Corps erblickt in dem Nichtempfang des Generals Bertoldi-Viale seitens des Papstes einen Verstoß gegen jegliche Sitte und Etiquette, da seine Sendung keine politische war.

Aus Wien wird der „Boh.“ geschrieben: Wenn ich recht berichtet bin, so hat Fürst Hohenlohe, während er dem h. Vater die Glückwünsche seines kaiserlichen Herrn in einer Form überbringt, die von der treu katholischen Gesinnung desselben ein bereites Zeugniß ablegt, gleichzeitig den gemessenen Auftrag, dem Cardinal-Staatssecretär gegenüber kein Hehl daraus zu machen, daß sich der Kaiser damit weder von den von ihm functionirten Gesetzgebungsacten seiner Regierung loszusagen Willens sei, noch daß er sich in einer Weise in die zwischen dem römischen Stuhl und Italien schwebenden Fragen einzumischen beabsichtige, mit anderen Worten, daß die gegenwärtige Sendung ein Act persönlicher Pietät und jedes politischen Hintergedankens bar sei.

In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses erklärte Gladstone, daß das von der Königin Victoria an den Papst anlässlich dessen Jubiläums gesendete Schreiben nichts Politisches enthielt. Gladstone glaubt, die Kammer werde der Ansicht sein, daß man dieselbe Achtung und dieselben Rücksichten für den Papst haben müsse, wie die anderen Mächte.

Isma'il Pascha schickte unter Escorte von 400 Reitern 33 der Hauptanführer der Bewegung in Albanien, welche dem völligen Erlöschen nahe ist, nach Constantinopel, von wo dieselben nach Asien in die Verbannung geschickt werden.

Aus Petersburg, 23. Juni, wird gemeldet: Der Contre-Admiral Butakoff hat die Weisung erhalten, mit dem russischen Mittelmeer-Geschwader nach Kronstadt zurückzukehren. — Die Arsenale von Petersburg und Berjansk wurden vom Kriegsministerium beauftragt, 200 neue Hinterlader-Feldkanonen binnen halbjähriger Frist zu stellen. — Die Cholera-Epidemie beginnt von Neuem heftig aufzutreten.

— man könnte sagen conservative Entstehung der Grotten gerade von einigen Conservativen in der Wissenschaft, denen merkwürdiger Weise eine „revolutionäre“ von einer muthmaßlichen inneren Erdhize, in einer, so zu sagen, capriciösen Weise, abhänge und angeblich durch gewaltsame Hebungen und Einstürze sich manifestirende Entstehungsweise mehr gefällt, noch immer hartnäckig bestritten.

Das sind die Ansichten, welche Einen schon beim Eintritt in die Grotte beschäftigen und zu deren Verkräftigung oder Widerlegung bei weiterer Wanderung durch die unterirdischen Gänge, die Betrachtung der Decke, der Wände und des Bodens, die Zeichen der Auswaschung oder die einer Abrutschung dienen sollten.

Dies geschieht jedoch nicht im geringsten, sondern es wird ein der Vertikalität meist unkundiger Besucher von einem ungebildeten Führer von einem wunderbaren Gebilde zum anderen, vom „Dom“ zur „Capelle“, von der „Mutter Gottes mit dem Kinde“ zum „heil. Stephan“, vom „Altar“ zum „Beichtstuhl“, von der „englischen Küche“ zur „Landkarte“ geleitet, und durch dessen banale Erzählungen der Abergläubige in seinem Aberglauben noch mehr bekräftigt, ein Nüchternen aber nur gelangweilt.

Ohne diesen Vorgang ist keine Führung und es bleibt keine andere Wahl; so daß ich und Prof. Vogt, als wir im Jahre 1870 die Grotte nichts weniger als des „Wunderbaren“ wegen besuchten, uns dennoch dieser geschulten Führung unterwerfen mußten und nur zufälliger Weise eine oder die andere Beobachtung machen konnten.

Wie Schade ist es, daß man, ohne Bewußtsein und

Aus dem Reichsrathe.

Serrenhaus.

Wien, 23. Juni.

Präsident Se. Excellenz Ritter v. Schmerling. Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Minister Dr. Schaeffle und Jireček.

Auf der Bank der Regierungsvertreter: Ministerialrath Freiherr v. Sacken.

Baron Ritter überreicht eine Petition der Advocatenkammer in Triest um Abänderung der §§ 28, 78 und 104 der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Civilproceßordnung. Der vom Abgeordnetenhaus bereits angenommene Gesetzentwurf wegen Bewilligung eines Credits von sechs Millionen zur Bestreitung der Kosten der Weltausstellung in Wien im Jahre 1873 kommt zur ersten Lesung und wird der Finanzcommission zugewiesen.

Folgt der Tagesordnung gemäß der Bericht der Civilproceß-Ordnungs-Commission des Hauses über das Gesetz, betreffend die Einführung einer neuen Notariats-Ordnung nebst dem Einführungsgeetze zu derselben.

Berichterstatler ist Freiherr v. Hye. Der Präsident erinnert daran, daß nach einem Beschlusse des hohen Hauses eine Specialdebatte nur jener Paragraphe stattfinden, wo eine Aenderung von der Commission beantragt ist, oder wo eine solche nachträglich auch noch von einem anderen Mitgliede des Hauses angemeldet wird.

Baron v. Kraus stellt den Antrag, daß der letzte Satz des in Verhandlung stehenden Paragraphen, welcher von der Uebernahme der Gelder sowie von der Ausfolgung derselben an die Parteien handelt, gestrichen werde. Der Notar ist eine Person, die über den Parteien steht, die Urkunden glaubwürdig zu verfassen hat und darauf sehen soll, daß die Geschäfte in Ordnung abgewickelt werden. Er soll sich aber nicht mit anderen Geschäften befassen, die nicht in den Rahmen dieser Aufgabe gehören.

Der Berichterstatler und Baron Sacken bekämpfen diesen Antrag, welcher auch bei der Abstimmung in der Minorität bleibt. Die §§ 1—5 werden ohne Debatte angenommen. Bei § 6 stellt

Baron Härdt den motivirten Antrag, daß das Alinea in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen — eventuell in folgender — Fassung angenommen werde: „Die vierjährige Verwendung als Bezirksrichter oder als stinmführender Rath bei einem Gerichtshofe ersetzt die unter lit. d vorgeschriebene Praxiszeit. Diese Bestimmung hat jedoch auf diejenigen, welche auf Grund eines Disciplinar-Erkenntnisses aus dem Staatsdienste entlassen oder unfreiwillig in den Ruhestand versetzt worden sind, keine Anwendung zu finden.“

Nach einer längeren Discussion, an welcher sich der Antragsteller, Baron v. Sacken, Ritter v. Pipitz und der Berichterstatler betheiligen, wird auch hier der unveränderte Commissionsantrag beibehalten. Ebenso alle weiteren Paragraphe, sowie auch der Tarif im Anhange des Gesetzes.

Es wird hierauf das Einführungsgezet zur Notariatsordnung in Verathung genommen und ohne Debatte in zweiter Lesung genehmigt.

Zum Schluß der Sitzung wird mitgetheilt, daß das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf, betreffend die Fort-erhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes im Monat Juli 1871 ohne Veränderung in dritter Lesung genehmigt hat.

Nächste Sitzung Dienstag, 11 Uhr Vormittags.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 23. Juni.

Präsident Ritter v. Hopfen.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Minister Graf Hohenwart, Freiherr v. Scholl, Dr. v. Grocholski.

Das Finanzministerium theilt dem h. Hause mit, daß das Gesetz wegen Steuerbefreiung bei Neu-, Zu- und Umbauten die Allerhöchste Sanction erhielt.

In der hierauf fortgesetzten Debatte über die Regierungsvorlage, betreffend den Gesetzentwurf zur Sicherstellung des erhöhten Friedensstandes der 25 Cavallerie-Regimenter, ergreift als erster Redner Abg. Weber das Wort, um sich für den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung auszusprechen.

Die letzte Delegation habe das betreffende Erforderniß bewilligt, weil damals die europäischen Verwicklungen auch für Oesterreich Gefahr in sich bargen. Diese Besorgnisse seien aber nunmehr geschwunden und mit ihnen auch der Beweggrund, welcher vordem maßgebend war.

Nach dem erwähnten Delegationsbeschlusse war nun der Kriegeminister in der Lage, 7200 Mann zurückzubehalten, oder die nöthigen Transferirungen zur Compensirung vorzunehmen.

Heute soll nun für diese Compensirung der Kriegsverwaltung eine Art Dispens ertheilt werden.

Diesem Begehren ließe sich vielleicht in gefährvollen Zeiten zustimmen; allein wir leben ja nach der jüngsten Versicherung des Herrn Reichkanzlers mitten im Frieden. Zudem erscheine die angestrebte Maßregel überflüssig, denn durch Transferirungen von der Infanterie zur Cavallerie werde sich hinlängliche Mannschaft finden, welche in 8 bis 14 Tagen gut beritten gemacht werden können.

Abg. Graf Kalnoky polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Biskra und nimmt für sich das Recht in Anspruch, als Fachmann sprechen zu können, da er zehn Jahre bei der Cavallerie gedient. Wer zehn Jahre Advocatur-Concipient gewesen, gerirt sich nicht nur als Advocat, sondern er ist es auch, ebenso sei es beim Militär der Fall. Im Verlaufe seiner Auseinandersetzungen sagt Redner, daß er die gestern von ihm vorgebrachten Daten aus dem Bureau des Reichskriegsministeriums geschöpft habe. Redner spricht für die Annahme der Regierungsvorlage und schließt mit der Bemerkung, daß er gestern als guter Oesterreicher — wenn auch dieser Name in der letzten Zeit einen ominösen Klang in diesem Hause erhalten habe, — sprach, und auch heute bleibe er auf diesem seinem Standpunkte, weil er nicht widerlegt worden sei.

Abg. Baron Kotsen. ist der Ansicht, daß die österreichische Cavallerie die erste und beste der Welt und auch bleiben wird. Das habe sie 1866 auch bei Königgrätz bewiesen, denn mit Todesverachtung habe sie den Rückzug bis an die Donau gedeckt; an den Misserfolgen der Jahre 1859 und 1866 sei nicht die Armee, sondern eine unglückselige Politik schuld gewesen. Er befürwortet die Annahme der Regierungsvorlage und hofft, daß das Haus den besten Theil der österreichischen Wehrkraft nicht werde schwächen wollen.

Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen.

Landesverteidigungsminister Freiherr v. Scholl erklärt, daß es sich hier nicht um eine Vermehrung des Cavalleriestandes handelt, sondern um die Ausführung eines von den Delegationen gefaßten Beschlusses. Diese haben nun genehmigt, daß der frühere Kriegstand von

ohne Erkenntniß der Wichtigkeit dieses höchst lehrreichen Naturerzeugnisses, dieses unserem Zeitalter hohnsprechende Verfahren noch immer duldet; statt das merkwürdige Phänomen zur Bildungsstätte, zur Aufklärung über wichtige, z. B. die das Alter der Erde betreffenden Fragen zu verwenden.

Die Geologie lehrt zwar nach den an jedem Orte zu beobachtenden Thatsachen im Allgemeinen, daß die Erde in ihrer gegenwärtigen Gestaltung schon sehr lange Zeit besteht; will man aber diese Zeit annähernd nach Jahren bestimmen, so müssen wir uns zu diesem Zwecke an die Mündung des Mississippi und an andere entfernte Orte, wo darauf bezügliche Ausgrabungen gemacht worden sind, wenden. Und doch haben wir in unserer Nähe, in der Adelsberger Grotte, sicherere Beweise eines bei weitem höheren Alters unseres Planeten, als uns jene Ausgrabungen geben. — Es befindet sich nämlich in der Grotte unter vielen anderen eine massive Tropfsteinfäule von circa 20 Schuh im Durchmesser und von 15 Schuh Höhe. Da man nun durch die Beobachtung herausgebracht hat, daß in einem Jahre höchstens ein Cubikfuß von dieser Kalkmasse sich auflösen konnte, so ergibt, wenn die Beobachtung richtig ist, schon eine einfache Berechnung, daß diese Säule zu ihrer Bildung gegen 8 Millionen Jahre benötigte.

Es wäre eine zu gewagte Annahme, wollte man behaupten, daß das vom Regen kommende, durch die oberflächlich gelegenen Kalksteinschichten dringende Wasser, welches diese Gesteinsmasse absezte, in früheren Zeiten mit mehr Kohlensäure gesättigt war und daher mehr Kalkstein auflöste. — Dies ist nur bei den, aus größeren Tiefen kommenden und unter einem höheren Drucke

befindlichen Wässern, besonders aber bei Thermalquellen der Fall, welche so viel gelösten Kalk mit sich führen, daß dieser an der Luft oft in kurzer Zeit und in großer Masse, jedoch nicht als alabasterähnliches Gestein, wie es eben die Stalaktiten und Stalagmiten sind, sondern als Tuff oder Travertin sich absezt.

Die Annahme einer ursprünglichen höheren Erdwärme, welche bekanntlich die Kohlensäure aus dem Wasser vertreibt, würde das oben angegebene Alter noch erhöhen.

Wenn zur Entstehung der oben erwähnten Säule Millionen von Jahren nöthig waren, so war zur Bildung der viel geräumigeren Höhlen durch das Auflösen und Wegspülen des Kalksteines namentlich an jenen Stellen, wo man an fester, zusammenhängender Umgebung der Höhle, außer engen Spalten, sonst keine Zerküstung oder Abrutschung bemerkt, noch mehr Zeit erforderlich.

Die Auflösung des Kalksteines setzt selbstverständlich dessen Entstehung und eine vorherige längere Existenz voraus. In dieser Beziehung ist es bekannt, daß die Kalkansammlung im Meere, oft in bedeutenden Tiefen, aus den Gehäusen der Seethiere sich bildet.

Wie viel Zeit nun es gebraucht hat, damit die bedeutenden Kalkmassen auf dem Meeresgrunde angesammelt werden, daß das Meer sich langsam zurückziehe und dann die angesammelten Kalkmassen in Kalkfelsen sich verwandeln; wie viel Zeit ferner nöthig war, damit der Kalkfelsen durch kohlensäurehaltiges Wasser ausgehöhlt und in den Höhlen jene massiven Säulen, welche durch ihre meist verticale Lage dafür sprechen, daß weder die Decke noch der Boden sich geändert haben, abgesetzt wurden: so alt ist die Ablagerung der Kalkmasse, in der sich

nun an der permanente Friedensstand der Cavallerie-Regimenter sein sollte. Die Regierung hat nur hier das Verlangen des Kriegsministers zu verteidigen und dieser bringt bloß die Beschlüsse der Delegationen zur Durchführung.

Redner widerlegt bei dieser Gelegenheit den Vorwurf, daß die Regierung erst am 5. Mai das Gesetz eingebracht habe, nachdem die Dienstzeit der Reservemannschaft bereits am 1. Mai abgelaufen war. Die Verhandlungen mit dem Kriegsministerium einerseits, mit den Ungarn andererseits hätten die Vorlage des Gesetzes verzögert, das übrigens von seinem Bureau aus bereits am 29. April an das Haus gesendet wurde.

Die längere Zurückhaltung der Reservemannschaft sei als gesetzwidrig bezeichnet worden: das wäre richtig, wenn man die Gegenwart aus dem Rahmen der Zeit herausheben könnte; dann müßte der Kriegsminister sogar zur Verantwortung gezogen werden. So aber hänge die Gegenwart mit der nächsten Vergangenheit innig zusammen, und da dürfe nicht vergessen werden, daß dies geschehen sei in Folge einer kaiserlichen Entschlie-ßung und eines Beschlusses der Delegationen über die Erhöhung des Cavalleriestandes. Wäre die Reservemannschaft entlassen worden, so wären die Handpferde ohne Mannschaft geblieben, und an Rekruten habe es factisch gefehlt.

Diesem Uebelstande mußte durch ein verfassungsmäßiges Gesetz vorgebungen werden. Nicht er (Redner) sei verantwortlich für das Pferdmaterial, sondern der Kriegsminister, und dieser sei wieder den Delegationen verantwortlich.

Der Ausschuß habe die Vorlage mit großer Gründlichkeit geprüft. Redner setzt nichtsdestoweniger auseinander, daß die Annahme des Majoritätsantrages die Wehrkraft schädigen würde, und empfiehlt die Annahme des Minoritätsantrages, respective der Regierungsvorlage (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Allerlei aus Frankreich.

In der Rue St. Lazare machte die Polizei einen schönen Fang; sie nahm dort eine Markelenderin fest, die mit Diamanten bedeckt war. Die Gefangene wurde nach Versailles gebracht, die Diamanten kamen ins Polizeidepot, wo sie ihren Eigentümer erwarten, wenn er noch unter den Lebenden ist.

Felix Pyat wurde, obwohl geschickt verstellt, mit einem rothen Bart und absichtlich hinkend, in einem Hotel gefangen genommen und in seinem Besitz eine Summe von 300.000 Francs vorgefunden.

„Im Juni 1870, also etwa ein Jahr vor dem Brand von Paris“, schreibt das „Journal des Debats“, „standen 38 Mitglieder der „Internationale“ vor der kaiserlichen Justizpolizei, angeklagt der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft und der Erzeugung von Sprenggeschossen. Man wird sich erinnern, wie damals die öffentliche Meinung die Polizei beschuldigte, solche Complotte zu politischen Zwecken zu erfinden und alle Welt die als Beweismittel vorgebrachten Bomben bewigelte und für Maschinenräder erklärte. Jetzt wird die Sache wohl anders angesehen werden, wenn man den merkwürdigen Umstand in Betracht zieht, daß unter den damals Angeklagten nicht weniger als neun nachmalige Mitglieder der Pariser Commune sich befanden und zwar: Barlin, Malon, Pindy, Johannard, Affy, Abrial, Theiß, Landrell, Fränkl. Damals wurde auch ein aus Amerika gekommenes Schreiben Cluseret's an Barlin vorgelegt, das sich über „den großen Zukunftskampf der Internationale“ aussprach und die ausgedehnte Anwendung von Zerstörungs-

die Adelsberger Grotte befindet, und um so viel älter die Erde, deren Meere, eben so wie heutzutage, Thiere beherbergten, aus deren Gehäusen sich auf dem Grunde des Meeres Kallablagerung bildete. Das hohe Alter der Adelsberger Grotte befindet sich auch dadurch, daß sich darin eigene, sehr interessante Thierarten, wie der bekannte, in seiner Fortpflanzungsweise noch unerforschte Proteus, der Höhlentäfer etc., ausgebildet haben.

Das ist nun im Allgemeinen dasjenige, was man in der Adelsberger Grotte näher kennen lernen sollte. Damit aber dieses möglich wäre, erscheint es wünschenswerth, daß diejenigen Regierungsorgane, deren Obhut die Grotte als Staatseigenthum anvertraut ist, dahin wirken, daß ein wissenschaftlich gebildeter Grotteninspector angestellt werde, der intelligenten Führern in der gedachten Richtung Anweisungen zu geben, die Grotte genauer zu durchforschen, die Organisation, die Entwicklung und die Lebensweise der immer seltener werdenden Grottenthiere mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Localbedingungen zu studiren hätte, um auf diese Weise zur Aufklärung der Entwicklung der thierischen Organismen beizutragen, bevor diese Thiere durch Auffangen und Ausverkauf vertilgt werden.

Auch sollte der Inspector im Orte selbst eine Sammlung von den in der Grotte vorgefundenen instructiven Naturprodukten anlegen.

Auf diese Weise wären die aus den Eintrittseinnahmen fließenden Gelder, welche man für den Bau einer unterirdischen Eisenbahn auszugeben gedenkt, viel vortheilhafter angewendet.

mitteln anrieth, um den Erfolg des Aufstandes zu sichern. „Paris wird unser sein, oder es wird aufhören zu existiren“, schloß dieses vom Februar 1870 datirte Schreiben, welches den „Debats“ den vollständigen Beweis liefert, daß die Zerstörung der herrlichen Pariser Monumente kein vom Augenblick eingegebener Verzweiflungsact, sondern ein lange vorbereitetes und deshalb zehn- und hundertfach strafbares Verbrechen gewesen.“

Auch in Marseille wurde, wie in Lyon, eine geheime socialistische Gesellschaft ent- deckt, die ebenfalls den mysteriösen Namen „la Savroche“ angenommen hatte. (Savroche ist wahrscheinlich dem Wörterbuch der Gaunerprache entnommen und gleichbedeutend mit „Kamruße“, was im Argot-Kauderwälsch die Bezeichnung für Diebsbande ist.) Von den 13 Mitgliedern des leitenden Comité's wurden neun gefangen und wichtige Papiere mit Beschlag belegt, darunter eine Riesenliste aller Gesellschaftsmitglieder mit mehreren tausend Namen. Natürlich kann man Verhaftungen in solcher Zahl nicht ausführen und begnügt sich mit einer scharfen polizeilichen Ueberwachung der Verschworenen. Der Aufstandsplan enthält wieder die bekannten furchtbaren Maßregeln, darunter in erster Linie Gefangensezung von Geiseln und Brandstiftung. Als Signal für den Ausbruch des Aufstandes sollten die ungeheuren Marseiller Docks (mit den darin aufgespeicherten Vorräthen einen Werth von 50 Millionen Francs repräsentirend) mittelst Petroleum in Flammen aufgehen.

Das Gesetz über das Begnadigungsrecht theilt dieses Recht zwischen Thiers und einer Commission. Im Falle der Meinungsverschiedenheit zwischen der Commission und dem Chef der Executivgewalt gelangt das Urtheil zur Vollstreckung. Wichtige Gefangene können nur durch ein besonderes Gesetz begnadigt werden.

Unter eigenthümlichen Umständen wurde ein junges und schönes Frauenzimmer verhaftet. Ein Transport von Gefangenen, die der Brandstiftung angeklagt waren, kam des Nachmittags über den Boulevard St. Michel. Die Menge überhäufte dieselben mit Schimpfwörtern. An der Spitze derselben zeichnete sich ein junger Artillerieofficier durch die Wuth aus, die er gegen diese kund gab, als plötzlich einer der Gefangenen auf ihn hinwies und ausrief: „Das ist kein Officier; es ist ein Mädchen, welches der Commune angehört hat!“ Die Menge warf sich nun über den Officier her und riß ihm die Kleider vom Leibe. Sein Geschlecht wurde natürlich sofort erkannt, worauf er nach dem Wachtposten geschleppt wurde. Später stellte es sich heraus, daß sie das Frauenzimmer gewesen, welches der Werkstatt vorstand, wo die Brandbomben angefertigt wurden.

Das Schicksal der zu deportirenden Aufständischen soll nach Thunlichkeit möglichst gemildert werden. Die Mütter unter den „Petroleusen“ haben die Erlaubniß erhalten, falls sie es wünschen, ihre Kinder mitzunehmen, und sollen auch mit ihren Männern vereinigt werden, wenn diese sich ebenfalls unter den Deportirten befänden. In Neu-Kaledonien erhält jede Familie ein Stück Land, sowie die notwendigen Ackerbaugeräthe und Lebensmittel bis zur nächsten Ernte. Das Klima wird als sehr gesund, der Boden als geeignet für Zuckerrohr, Kaffee- und Thee- pflanzungen bezeichnet. Nach drei Jahren des Wohlverhaltens wird der Zwangscolonist Eigenthümer der ihm zuge- theilten Acker.

Alle in französischem Staatsdienste stehende Polen sollen aus ihren Aemtern entlassen werden. Die polnische Schule auf Montparnasse wurde geschlossen. Massenausweisungen polnischer Emigranten sind beabsichtigt. Viele der Flüchtlinge haben sich an den Czaren gewendet und die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland erbeten.

Die russische Regierung hat durch ihren Gesandten in Versailles ein möglichst vollständiges Namensverzeichnis aller bei der communistischen Schilderhebung in Paris theilhaftig gewesenen Polen zu dem Zwecke anfertigen lassen, um sie von der Begnadigung, um die jetzt so häufig von polnischen Emigranten angegangen wird, auszuschließen. Dies Verzeichnis, das an alle russischen Grenzbehörden übersandt worden ist, umfaßt über 700 Namen.

— Sr. Majestät der Kaiser werden sich muthmaßlich heute (Dienstag) ins Lager begeben und Ihre Majestät die Kaiserin an demselben Tage unter Abänderung eines früheren Reiseplanes nach Jßhl abreisen.

— (Zur Frage der Wehrpflicht.) Das Ministerium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium in Absicht auf die gleichmäßige Anwendung der Bestimmung des § 167: 4 der Instruction zur Ausführung des Wehrgesetzes, welcher zufolge jeder in der Evidenz der Ersatzreserve stehende Wehrpflichtige jährlich den Fortbestand jener Verhältnisse nachzuweisen hat, aus welchen für ihn der Anspruch auf die zeitliche Befreiung, Entlassung, beziehungsweise auf die Lösung aus dem Ersatzreservestande hervorgegangen ist, nachstehende Erläuterung erlassen: Die der Unterstützung bedürftigen männlichen Angehörigen der der Ersatzreserve zur Evidenzführung überwiesenen Wehrpflichtigen sind behufs der Constatirung ihrer fortwährenden Erwerbsunfähigkeit einer commissionellen ärztlichen Untersuchung nicht mehr zu unterziehen und hat es sonach bezüglich dieser Wehrpflichtigen nur auf die Nachweisung der sonstigen maßgebenden Verhältnisse, aus welchen ihre Befreiung oder Entlassung hervorgegangen ist, nämlich daß die zu unterstützenden Angehörigen noch am Leben sind und der Unterstützung noch bedürfen, kein anderer zur Unterstützung berufener Sohn,

Enkel oder Bruder vorhanden ist und die übernommene Verbindlichkeit auch erfüllt wird, anzukommen. Ein gleichartiger Vorgang hat auch rückichtlich der der Landwehr zur Evidenzführung überwiesenen Wehrpflichtigen stattzufinden.

— (Schülerausschließung.) Aus Anlaß einer vorgekommenen Anfrage, ob die auf Grund des Organisationsentwurfes für Gymnasien vom Lehrkörper einer Mittelschule beschlossene Localausschließung eines Schülers der Bestätigung des Landes Schulrathes bedürfe, wurde auf den an eine Landesbehörde gerichteten Erlaß des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 12. Jänner 1860 verwiesen, welcher folgendermaßen lautet: Der Punkt 7 des § 71 des Organisationsentwurfes für die Gymnasien unterscheidet zweierlei Arten der Localausschließung eines Schülers; die eine betrifft den Fall, wenn ein Schüler durch zwei Semester ein Semestralzeugniß der dritten Klasse erhält; in diesem Falle ist die Localausschließung die nothwendige Folge des schlechten Fortganges und es bedarf zur Feststellung derselben weder eines vorausgegangenen Conferenzbeschlusses, noch auch der Genehmigung der Landesstelle, sondern sie hat auf Grund dieser Semestralzeugnisse sofort einzutreten. Bei allen übrigen in diesem Paragraphen angeführten Fällen jedoch, in welchen die Ausschließung erfolgen kann, aber nicht wie in dem berührten Falle erfolgen muß, hat die Lehrerconferenz darüber zu beraten und wenn ihr Beschluß mit Berücksichtigung des Thatbestandes und der weiter hiebei in Betracht zu ziehenden Verhältnisse und Umstände auf Localausschließung lautet, ist der Anordnung gemäß hierüber unter Vorlage des Protokolls an die Landesstelle zu berichten. Dieser kommt es sonach zu, nach Würdigung des Sachverhaltes die beantragte Ausschließung zu bestätigen oder den gestellten Antrag in der ihr zweckdienlich erscheinenden Weise zu modifiziren. Bis zu dem Zeitpunkte dieser Entscheidung kann daher von Seite des Lehrkörpers die Strafe der Ausschließung nicht in Vollzug gesetzt werden, wohl aber steht es ihm frei, wenn dies durch disciplinäre Rücksichten geboten erscheint, bis dahin den betreffenden Schüler von dem weiteren Besuche der Schule zu suspendiren. Diese Vorschrift hat auch auf Realschulen volle Anwendung zu finden.

— (Feldmarschall Moltke) passirte dieser Tage, nach Rostock reisend, Graz.

— (Thurmeinsturz.) Zu St. Johann im Salzbürgischen ist am 22. d. der im Baue begriffene Thurm an der neuen Pfarrkirche eingestürzt, wobei glücklicher Weise kein Menschenleben zu beklagen ist; auch der größere Theil der Kirche blieb unverfehrt.

— (Das Oberammergauer Passions- spiel) findet, wie wiederholt bemerkt wird, an folgenden Tagen statt: am 24. Juni, 2., 9., 16., 25. und 30. Juli, 6., 14., 20. und 27. August, 3., 9., 17. und 24. September. Am 29. Juni wird in München ein Extrazug aus Wien eintreffen, dessen Reisende das Oberammergauer Passionspiel besuchen.

— (Ein verunglückter Militärtransport.) Ein Augenzeuge entwirft von dem Unglück, das sich in der Nacht auf den 22. d. unweit Leipzig, kurz vor dem Anhaltepunkte Jßhortau der Berlin-Anhalter Bahn, ereignete, folgende Schilderung: Um Mitternacht war das Füsilier-Bataillon des zweiten pommer'schen Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm (bekanntlich passirt gegenwärtig das zweite Armeecorps — Pommern — über Baiern kommend, Leipzig, um auf der Berlin-Anhalter Bahn weiter befördert zu werden) in Leipzig eingetroffen, auf dem Bahnhof der genannten Bahn bewirthet worden und fuhr um 1 Uhr wieder von hier ab. Die Freude der heimkehrenden Krieger, endlich dem langersehnten Ziele immer näher gerückt zu sein, wurde plötzlich in das schmerzliche Gegentheil verwandelt; auf noch bis heute Abends nicht aufgeklärte Weise hatte sich die Locomotive vom Zuge gelöst und war, da der Führer dies nicht sogleich bemerkt hatte, eine gute Strecke vorausgefahren. Nachdem die Signale der Wärter den Locomotivführer von dem Vorfall benachrichtigt und letzterer die Maschine auch endlich zum Halten und respective Rückwärtsgehen gebracht, um dem Zuge in möglichst unschädlicher Weise zu nahen, war jedoch, da gerade an jener Stelle eine Niederung sich vorfindet und den schnellen Lauf der Wagen beschleunigt hatte, der Zusammenstoß des Zuges mit der Maschine, begünstigt durch eine totale Finsterniß, erfolgt. Wenige Secunden, ja ein Augenblick hatte genügt, um ein unbeschreibliches Chaos von Trümmern und Leichnamen herzustellen. Durch den Anprall waren nämlich sechs der Locomotive zunächst befindliche Wagen thatsächlich durch- und ineinander geschleudert worden; herzbrechende Hilferufe ertönten aus dem Wirrwarr der zerschmetterten Wagenwände, Holz- und Eisenstücke, Wagenräder, zwischen welche die Unglücklichen gleichsam eingeklemmt waren. In stofffinsterner Nacht, an einer wenig belebten Stelle das Rettungswerk beginnen, dies war eine schwere Aufgabe, die indeß unter der Leitung der Officiere, so gut es eben ging, beim Scheine eines schnell angezündeten mächtigen Wachsfensers ins Werk gesetzt wurde. Man konnte jedoch nur äußerst sorgfältig vorgehen, um beim Entfernen der Trümmer nicht noch weiteres Unheil anzurichten. Mittlerweile war nach Bitterfeld sowohl, als herein nach Leipzig telegraphisch um ärztliche Hilfe gebeten worden, die denn auch so schnell als möglich und beziehentlich mittelst Extramaschinen eintraf. Ungefähr um 4 Uhr Früh waren die Unglücklichen von den Trümmern befreit, und man konnte nun einen Ueberblick der armen Opfer gewinnen: 18 gräßlich verstümmelte Leichen braver Krieger, von denen drei mit dem Eisernen Kreuz decorirt

waren, sie waren augenscheinlich sofort zerquetscht worden, während 44 Andere mit vielfach schweren Verwundungen in Pflege genommen wurden. Leider starben von ihnen bereits wiederum drei auf dem Transport zum Leipziger Krankenhaus. Mit dem Anbruch des Morgens erfolgte die Beerdigung der armen Opfer auf einer unmittelbar an den Bahnhöfen grenzenden Wiese. Ein großes einziges Grab, von den betäubten Krieger selbst bereitet, nahm die Leichen auf, und der Bataillons-Commandant selbst — welcher ebenfalls verletzt worden war — hielt die Grabrede, deren Worte oft von Thränen des tiefsten Kriegers erstickt wurden.

— (Die Bewaffnung der deutschen Armee.) In militärischen Kreisen verlautet (wie aus Berlin gemeldet wird) in Bezug auf die künftige Bewaffnung der Infanterie, daß nach den im letzten Kriege gemachten Erfahrungen das bayerische Werdergewehr wahrscheinlich den Vorzug erhalten werde. Dasselbe übertrifft noch das Chassepotgewehr, und der einzige Uebelstand, der bisher nicht hat bewältigt werden können, ist die Kostspieligkeit der Patrone, welche, wie die des Lefauchergewehrs, eine Metallhülse hat.

Locales.

— (Pferdeprämien.) Bei der gestern abgehaltenen Sitzung der Landescommission für Pferdeprämien wurde unter Anderem bestimmt, daß die heurige Pferdeprämierung in drei Stationen, und zwar am 11. September in Adelsberg, am 18. September in Rastensdorf und am 25. September in Krainburg stattfinden werde, worüber nächstens die Kundmachung erfolgen wird.

— (Das Theater Bergheer) war schon an den beiden Eröffnungstagen, Samstag und Sonntag, sehr stark besucht und erfreuten sich die Productionen, unter denen besonders die Geistererscheinungen gerühmt werden, lebhaften Beifalls.

— (Militärveränderungen.) Der Commandant des Zeugartilleriecommandos Nr. 10, Oberst J. Ritter v. Uchatius, wurde zum Commandanten der Pulverfabrik zu Stein ernannt.

Öffentlicher Dank.

Der hochgeborenen Frau Statthalterin Baronin Conrad v. Eybessfeld statte für die vielen milden Spenden, sowie für den dem Elisabeth-Kinderspital vor ihrer Abreise abgestatteten beglückenden Besuch und für die auch in Zukunft gütigst in Aussicht gestellte Theilnahme an diesem Wohlthätigkeitsinstitute den tiefgefühltesten Dank ab die Direction des Elisabeth-Kinderspitals.

Dr. Kovatsch.

Eingefendet.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspeise Revalsciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart

Auszug aus 72 000 Genesungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gefendet werden:

Certificat Nr. 64210.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenauflage, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Besserung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalsciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalsciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Nachher als Fleisch, erspart die Revalsciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalsciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für

12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg J. Kolletzig, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberranzmayr, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Törst, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Speereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Wir machen auf das heutige Inserat des Bankhauses Ryttrai & Comp. aufmerksam.

Neueste Post.

Einer Mittheilung des „P. L.“ zufolge soll der bis zum 3. Juli vertagte croatische Landtag eine abermalige Vertagung bis 20. September erleiden, um den Kreuzer und St. Georger Grenzregimentern Gelegenheit zu geben, die Wahlen bereits für diese Session vorzunehmen.

Berlin, 25. Juni. Verlässlichen Mittheilungen aus Petersburg zufolge, tritt seit einigen Tagen dort sowohl als in Moskau die Cholera wieder heftiger auf.

Paris, 25. Juni. Die Pariser Stadtgemeinde nimmt morgen alle ihre Zahlungen wieder auf. Die Coupons und die gezogenen Lose ihrer Stadtanleihen werden sofort ausbezahlt. Die „Semaine Financière“ ist ermächtigt, anzuzeigen, daß diese Woche der Bankausweis ganz bestimmt publicirt werden wird. Derselbe soll, wenn man die Situation berücksichtigt, ein ausgezeichnetes sein.

Brüssel, 24. Juni. Der „Etoile belge“ wird aus Berviers vom Heutigen geschrieben, daß anlässlich der morgen bevorstehenden Manifestation der „Internationale“ Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Der Bürgermeister bringt das Gemeinde-Reglement vom Jahre 1849 über Ruhestörungen in Erinnerung; Gendarmerie und eine Militär-Garnison sind eingetroffen; die Bürgergarde wurde unter die Waffen gerufen.

London, 26. Juni. Der „Observer“ gibt Meldung vom Programm der Oleanisten und Legitimisten, falls das Resultat der Ergänzungswahlen in Frankreich eine monarchische Majorität ergibt. Die Nationalversammlung wird die Ausarbeitung einer Constitution beantragen. Sobald diese angenommen, wird die Krone dem Grafen v. Chambord, und wenn dieser ablehnt, dem Grafen von Paris angeboten. Im Cobdenclub hielt Granville (englischer Minister des Auswärtigen) eine für Thiers und Frankreich sympathische Rede, erklärte seine Bereitwilligkeit, die Anträge der Franzosen betreffs des Handelsvertrages in freundschaftliche Erwägung zu ziehen.

Aus Udine ist eine mit 745 Unterschriften bedeckte Zustimmungsadresse an Döllinger abgesendet worden. Für eine zweite Adresse an denselben werden weitere Unterschriften gesammelt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 26. Juni.

Spec. Metalliques 59.70. — Spec. Metalliques mit Mail und November = Zinsen 59.70. — Spec. National = Anlehen 69. — 1860er Staats-Anlehen 99.90. — Bankactien 782. — Credit Act 295.30 — London 127.20. — Silber 122. — R. t. Münz Ducaten 5.88. — Napoleond'or 9.88.

Das Postdampfschiff „Silesia“, Capitän Trautmann, welches am 7. Juni von Hamburg abgegangen, ist am 19. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Ernteausichten in Europa. Der „Ang. Lloyd“ bringt im volkswirtschaftlichen Theile seines Blattes einen sorgfältig zusammengestellten Bericht über den Saatenstand in Europa. Fassen wir das Resultat der vorliegenden Berichte zusammen, so ergibt sich, daß im Norden und Nord-Westen Europa's, in Frankreich, England, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, einigen Theilen Deutschlands und

dem nordwestlichen Rußland die Saaten mehr oder weniger unter der Ungunst der Witterung gelitten haben, während im größeren Theile Deutschlands, in Oesterreich und Ungarn es hauptsächlich von dem Witterungsverlauf in den nächsten Wochen abhängen wird, ob die Ernte den gehegten Erwartungen entsprechen wird. In Ungarn speciell wird vielfach über den Stand des Roggens geklagt, während alle übrigen Feldfrüchte, falls einige Wochen hindurch trockenes und warmes Wetter eintritt, noch eine gute Ernte liefern können.

Krainburg, 26. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide und 3 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Megen	6	35	Butter pr. Pfund	—	40
Korn	4	30	Gruppen pr. Maß	—	—
Gerste	2	80	Eier pr. Stück	—	2
Hafer	2	10	Milch pr. Maß	—	10
Halbfrucht	—	—	Rindfleisch pr. Pfd.	—	21
Heiden	3	80	Kalbsteisch	—	22
Hirse	3	90	Schweinefleisch	—	—
Kultur	4	20	Schöpfenfleisch	—	16
Erbsen	—	—	Hühner pr. Stück	—	28
Linien	—	—	Tauben	—	14
Erbsen	—	—	Hen pr. Zentner	—	—
Fisolen	5	76	Stroh	—	—
Rindschmalz pr. Pfd.	—	48	Holz, hartes, pr. Kst	6	—
Schweinefleisch	—	44	— weiches	4	20
Spec, frisch	—	38	Wein, rother, pr. Eimer	—	—
Spec, geräuchert, Pfd.	—	—	— weißer	—	—

Rudolfswerth, 26. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Megen	6	10	Butter pr. Pfund	—	48
Korn	4	70	Eier pr. Stück	—	13
Gerste	3	70	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	2	20	Rindfleisch pr. Pfd.	—	24
Halbfrucht	5	20	Kalbsteisch	—	26
Heiden	4	20	Schweinefleisch	—	—
Hirse	4	30	Schöpfenfleisch	—	—
Kultur	4	20	Hühner pr. Stück	—	30
Erbsen	—	—	Tauben	—	20
Linien	—	—	Hen pr. Zentner	2	20
Erbsen	—	—	Stroh	1	30
Fisolen	6	—	Holz, hartes, pr. Kst	6	50
Rindschmalz pr. Pfd.	—	45	— weiches	—	—
Schweinefleisch	—	48	Wein, rother, pr. Eimer	8	—
Spec, frisch	—	—	— weißer	7	—
Spec, geräuchert Pfd.	—	40			

Angewandte Fremde.

Am 25. Juni.

Elefant. Die Herren: Koren, Realitätenbesitzer, Steinbüchel. — Weiler, Kaufm., Kanischa. — Stare, Mannsburg. — v. Kappus, Privat, Steinbüchel. — Krenn, Planina. — Dr. Carbonaro, Trieste. — Ertel, Brünn. — Schmölz, Privat, Wien. — Boul, t. t. Major, Radmannsdorf. — Dgring, t. t. Kreisgerichtsrath, Rudolfswerth. — Raffel, Großhändler, Trieste. — Chastri, Konstantinopel. — Schuller, Bessier, Kropf.

Stadt Wien. Die Herren: Straß, Weißkirchen. — Pelz, Reizniz. — Reicher, Krainburg. — Freyher, t. t. Ministerialrath, Wien. — Oblat, Obergeringen, Baden. — Globocnik, Bessier, Eisen. — Mauer, Trieste. — v. Peretti, Wien. — Künzle, Privat, Wien. — Ritter v. Senny, t. t. Hofrath, Trieste. — Klancik, t. t. Bezirkshauptmann, Stein.

Mohren. Die Herren: Berroger, Naturforscher, Wien. — Lafner, Hausbesitzer, Feldkirchen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 100 ft. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Pariser Linien
26.	6 U. Mg.	322.43	+11.3	SW.	schwach	Regen
26.	2 „ N.	323.92	+10.9	NW.	schwach	Regen
10.	10 „ Ab.	324.75	+8.0	ND.	schwach	Regen

Regen den ganzen Tag bis spät Abends. Nachmittags Wind: drehung von SW. nach ND., in den Alpen reichlicher Schneefall, empfindlich kalt. Die Alpen sind bis auf 400' herab in eine frische Schneedecke gehüllt. Das Tagesmittel der Wärme + 15.1°, um 4.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 24. Juni. Die Börse war im Ganzen ziemlich fest. Mehrere Schrankenwerthe wurden zu gestrigen papieren, in erster Linie Creditactien, verkehrt in guter Haltung. Doch war der Umsatz nicht bedeutend und fürchtet werden könnte, wie z. B. Prioritäten der Staatsbahn, unterlagen einem fühlbaren Drucke.

A. Allgemeine Staatsschuld.

Für 100 fl.

	Geld	Waare
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.	59.50	59.60
in Noten verzinst. Mai-November	59.50	59.60
„ „ Februar-August	59.50	59.60
„ Silber „ Jänner-Juli	69.20	69.30
„ „ April-October	69.—	69.10
„ „ v. J. 1839	293.—	294.—
„ „ 1854 (4 %) zu 250 fl.	94.50	95.—
„ „ 1860 zu 500 fl.	100.15	100.30
„ „ 1860 zu 100 fl.	112.50	113.—
„ „ 1864 zu 100 fl.	126.80	127.—
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. 6 B. in Silber	123.—	124.—

B. Grundentlastungs-Obligationen.

Für 100 fl.

	Geld	Waare
Böhmen „ zu 5 pCt.	96.—	97.—
Galizien „ „ 5 „	75.—	75.50
Nieder-Oesterreich „ „ 5 „	97.—	98.—
Ober-Oesterreich „ „ 5 „	94.50	95.50
Siebenbürgen „ „ 5 „	76.25	76.75
Stetermar „ „ 5 „	93.—	94.—
Ungarn „ „ 5 „	80.—	80.50

C. Andere öffentliche Anleihen.

Donau-Regulierungslose zu 5 pCt.	96.25	96.50
Ung. Eisenbahnanleihen zu 120 fl.	—	—
„ „ Silber 5 % pr. Stück	107.40	107.60
Ung. Prämienanleihen zu 100 fl.	—	—
„ „ (75 fl. Einzahl.) pr. Stück	93.50	93.75

Wiener Communalanleihen, rückl. Geld Waare

zahlbar 5 pCt. für 100 fl.

87.20	87.40
-------	-------

D. Actien von Bankinstituten.

	Geld	Waare
Anglo-Osterr. Bank	248.—	248.25
Bankverein	255.50	256.50
Boden-Creditanstalt	274.—	275.—
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	292.80	293.—
Creditanstalt, allgem. ung.	111.—	111.50
Compt.-Gesellschaft, n. d.	913.—	917.—
Franco-Osterr. Bank	120.20	120.40
Generalbank	—	—
Handelsbank	148.—	149.—
Nationalbank	782.—	784.—
Unionbank	281.80	282.—
Vereinsbank	106.—	106.25
Verkehrsbank	172.—	172.50

E. Actien von Transportunternehmungen.

	Geld	Waare
Alföld-Finmaner Bahn	177.50	178.—
Böhm. Westbahn	256.—	256.50
Carl-Ludwig-Bahn	250.50	250.75
Donau-Dampfschiff. Gesellsch.	584.—	586.—
Elisabeth-Westbahn	222.50	223.—
Elisabeth-Westbahn (Linz = Budweisener Strecke)	199.—	199.50
Ferdinands-Nordbahn	2292	2295.—
Fluss-Schiffen-Verkehr-Bahn	175.—	176.—

F. Pfandbriefe (für 100 fl.)

	Geld	Waare
Alg. öst. Boden-Credit-Anstalt	106.25	106.50
verlosbar zu 5 pCt. in Silber	86.80	87.20
„ in 33 J. rückl. zu 5 pCt. in ö. B.	92.35	92.50
Nationalb. zu 5 pCt. 6 B.	89.30	89.60
Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt.	89.30	89.60

G. Prioritätsobligationen.

	Geld	Waare
Elis.-Westb. in S. verz. (1. Emis.)	95.50	—
Ferdinands-Nordb. in Silb. verz.	105.25	105.50
Kranz-Josephs-Bahn	96.90	97.10
Nationalb. B. t. S. verz. i. Em.	106.25	—
Osterr. Nordwestbahn	97.—	97.25

H. Privatlose (per Stück.)

	Geld	Waare
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	—	—
zu 100 fl. 6 B.	176.—	176.50
Rudolf-Stiftung zu 10 fl.	15.—	15.50

W. Wechsel (3 Mon.) Geld Waare

	Geld	Waare
Augsburg für 100 fl. südd. W.	103.50	103.60
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	103.75	103.85
Hamburg, für 100 Mark Banco	91.30	91.40
London, für 10 Pfund Sterling	124.10	124.30
Paris, für 100 Francs	48.65	48.70

Cours der Geldsorten

	Geld	Waare
R. Münz-Ducaten	5 fl. 87 kr.	5 fl. 89 kr.
Napoleonsd'or	9 „ 87 „	9 „ 87 1/2 „
Preuß. Cassenscheine	1 „ 83 1/2 „	1 „ 84 „
Silber	121 „ 75 „	122 „ 25 „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Prämienanleihen: — Geld, — Waare.